

Das Teilsystem Stadt ist seinerseits ein Ensemble ökonomischer, politisch-administrativer, politisch-ideologischer, architektonischer, städtebaulicher, technischer, kultureller, sozialer, militärischer und anderer Faktoren, die sich wechselseitig mehr oder weniger stark beeinflussen und die in dieser oder jener Funktion auch mehr oder weniger berücksichtigt werden müssen. Besondere Bedeutung für die Entwicklung der haus- und stadtwirtschaftlichen Dienstleistungen besitzt dabei der territorial-ökonomische Aspekt, unter dem die Stadt als einer der grundlegenden Siedlungstypen<sup>5</sup> und Träger inner- und überörtlicher Funktionen betrachtet wird.

Die Stadt wird hiernach charakterisiert durch „eine Konzentration von Wirtschaftseinrichtungen aus den Bereichen der Industrie, des Handwerks, Handels, Verkehrs sowie Einrichtungen des ... Bildungs- (und) Gesundheitswesens usw., die nicht nur rein örtlichen Charakter tragen. Selbstverständlich umfaßt die Stadt auch die entsprechenden Wohnstätten und Einrichtungen.“<sup>6</sup>

Es sind gerade jene Funktionen, die ihren Charakter als Stadt bestimmen, die über das eigentliche städtische Territorium hinauswirken und mehr oder weniger enge Beziehungen zu den umliegenden Orten begründen.<sup>7</sup> Die Stadt verwirklicht ihre Funktionen innerhalb eines Systems territorialer Verflechtungsbeziehungen, die ein historisch entstandenes konkretes Niveau und eine konkrete Struktur der Befriedigung von Bedürfnissen der produktiven und nichtproduktiven Bereiche in den Siedlungskomplexen, darunter des ländlichen Siedlungsnetzes, aufweisen. Treten folglich „bei den einzelnen Funktionsträgern an einem Standort Veränderungen auf, wirken sie im Rahmen ihrer Funktionen auf die Standortstruktur und auch auf andere Standortkomplexe“.<sup>8</sup>

Auch das Siedlungsnetz<sup>9</sup> ist historisch entstanden, geprägt durch die aufeinanderfolgenden vorherrschenden Formen der Produktion. Der Netzcharakter zeigt sich darin, daß — zumindest ursprünglich — landwirtschaftliche Gebiete mit größeren nichtlandwirtschaftlichen Orten durchsetzt sind, die an Kreuzungspunkten von Verkehrswegen liegen, welche diese Orte mit ihrem landwirtschaftlichen Umland verbinden. Über dieses engmaschige Netz ist ein weitmaschiges mit größeren Städten ausgebreitet, die einem größeren Gebiet als Mittelpunkt dienen.<sup>10</sup> Diese Rangordnung, die sich in der jeweiligen Bedeutung der Städte und Gemeinden ausdrückt, wird modifiziert durch die Entwicklung der Industriestandorte, die die Agglomeration von Betrieben und Einrichtungen sowie der Bevölkerung stimulieren und letztlich zu Ballungsgebieten geführt haben. Nach Christaller sind zentrale und disperse Orte zu unterscheiden. Die dispersen können Vorkommen als

5 In der Literatur wird der Begriff Siedlung oft als Oberbegriff für Stadt und Dorf gebraucht. Man versteht darunter allgemein Wohn- und Arbeitsstandorte (vgl. E. Flohr, „Die Problematik der Planung der Stadt-Umland-Beziehungen von Mittelstädten, untersucht am Beispiel der Stadt Weißenfels“, Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1966, S. 858).

6 E. Flohr, a. a. O., S. 860

7 vgl. Territoriale Ökonomie, Lehrbrief Nr. 1, Hochschule für Ökonomie, Berlin 1965.

8 E. Flohr, a. a. O., S. 862

0 Die Begriffe Siedlung und Orte sind als Sammelbegriffe für die verschiedensten Arten und Formen von Städten und Gemeinden gewählt.

10 Vgl. W. Christaller, Die zentralen Orte in Süddeutschland, Jena 1933, entnommen bei P. Jost, „Entwicklungstendenzen der Wirtschaftsstruktur und die räumliche Ordnung“, Raumforschung und Raumordnung, 1964, H. 2, S. 77.